Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 45 (1989)
Heft: 4

Artikel: Zum Beispiel Kanada
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-845148

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Beispiel Kanada

Das Wahljahr 1990 wirft seine Schatten voraus: Mitglieder unserer Parlamente und Behörden entdecken ihr Herz für Obdachlose, werden zu Sachverständigen der Drogenproblematik . . . wird 1990 auch zu einem 'Jahr der Frau'? Seit einigen Jahren versuchen die Kanadierinnen gezielt, sich vermehrt in der Politik Gehör zu verschaffen. Ihre Empfehlungen verdienen es, auch auf dieser Seite des Atlantiks gehört zu werden.

Auf nationaler Ebene sind die Kanadierinnen seit 1921 wahlberechtigt, doch gelang den Frauen ein allgemeiner, bescheidener Durchbruch erst vor rund einem Jahrzehnt. Zwar zog gleich 1921 Agnes Macphail ins Unterhaus ein, sie blieb aber während 14 Jahren die einzige weibliche Abgeordnete. – Konsequent wurden Kandidatinnen vor allem für Sitze aufgestellt, die zum vornherein verloren schienen: Zwischen 1972 und 1984 machten einer von 4 Männern und nur eine von 10 Frauen das Rennen.

Neue Strategien

Ein Jahr vor den Gesamterneuerungswahlen lud das 'Büro für die Stellung der Frau' zu einem Kongress zum Thema 'Frauen und Macht' ein. Sachverständige aus den verschiedensten Bereichen untersuchten, warum Frauen nach wie vor untervertreten sind, und entwickelten Programme, um diesem Missstand abzuhelfen.

Druck auf die Parteien

Es ist bereits recht schwierig, geeignete Frauen für eine Kandidatur zu gewinnen. Viele Frauen sind willens, andere Frauen zu wählen, schrecken aber vor einer Kandidatur zurück. Anschliessend gilt es, willige Frauen auf der Liste aussichtsreich zu plazieren. Da haben gewisse Parteigremien keine Hemmungen, ihre Macht spielen zu lassen und beispielsweise zu 'vergessen', ihre weiblichen Mitglieder zu entscheidenden Sitzungen einzuladen.

Frau und Geld

Viele interessierte Kanadierinnen zögern, eine Kandidatur anzunehmen, da sie es sich finanziell kaum leisten können. Kanadierinnen verdienen im Durchschnitt 66 % eines Männergehaltes. Ein Wahlkampf würde sie etwa 40 % ihres Gehaltes kosten.

Firmen sind sehr viel weniger geneigt, Frauen für einige Zeit freizustellen und nach einem Misserfolg wieder zu beschäftigen. Männliche Kandidaten dagegen bringen der Unternehmung zusätzliches Prestige.

Seitdem die Parteien gemerkt haben, dass sie bei ihren Wählerinnen einen guten Eindruck machen müssen, haben sie spezielle Fonds errichtet, um Frauen den Wahlkampf teilweise zu subventionieren. Diese Beiträge reichen aber nicht aus. Frauen sollten sich daher nicht genieren, jene Quellen anzuzapfen, die für Männer so ergiebig sprudeln.

Ratschläge für Kandidatinnen

Eine Politikerin sollte drei wesentliche Eigenschaften mitbringen: Mut, Initiative und Glaubwürdigkeit.

Erfahrene Politikerinnen wandten sich an ihre zukünftigen Kolleginnen:
– Politik macht einsam. Frauen müssen auf solide Freundschaften zählen können, um dem Stress gewachsen zu sein. Unter allen Umständen soll das Privatleben regelmässig gepflegt werden. Nur so geht der Blick für die Realität nicht verloren. Da Frauen über weniger finanzielle Mittel als Männer verfügen, ist das persönliche Netz besonders wichtig.
– Niemand sollte sich auf ein einziges politisches Thema beschränken.
– Frauen sollten sich in Bereichen, die ihnen liegen, gründliche Kenntnisse verschaffen, damit sie als 'gesuchte Spezialistinnen' auftreten können.
– Frauen sollten selber nach günstigen Gelegenheiten Ausschau halten, nicht darauf warten, 'entdeckt' zu werden, Risiken eingehen und ihre Angst vor der möglichen Niederlage überwinden.
– Innerhalb ihrer Partei darf sich eine Frau nie isolieren. Parteien versuchen nur zu gerne, Frauen gegeneinander aufzubringen. Um an die Macht zu kommen und diese zu behalten, müssen sich Frauen entweder mit den obersten Parteigremien bestens verstehen oder konsequent die Interessen der Basis vertreten.

Quer durch die Parteien waren sich die erfolgreichen Politikerinnen in folgenden drei Punkten einig:
1. Frauen sollten sich auf allen Stufen unterstützen.
2. Wer Politik machen will, braucht ein gesundes Selbstbewusstsein.
3. Kandidatinnen dürfen nie den Eindruck erwecken, nur an einer einzigen Sache interessiert zu sein.

. . . Und schliesslich: um zu überleben, schadet Humor nie.

Frauen und Medien

Besonderen Kummer machte den Kanadierinnen das Frauenbild der Medien. Frauen an der Macht werden ständig leicht lächerlich gemacht, sie werden als 'nicht ganz weiblich' dargestellt.

Anderseits machen Frauenthemen selten Schlagzeilen, sie haben keinen Nachrichtenwert. Flugzeugkatastrophen und Überschwemmungen sind medienwürdig, niedrige Frauenlöhne, Gewalt gegen Frauen und Kinder, mangelnde Aufstiegsmöglichkeiten sind immerwährende Probleme, keiner besonderen Erwähnung wert. – Am Kongress nahmen sich die Teilnehmerinnen vor, in Leserinnenbriefen eine bessere Berichterstattung zu fordern.

Ratschläge für Wählerinnen

Frauen geben sich nicht mehr mit Versprechen zufrieden. Kandidatinnen und Kandidaten sollen in die Zange genommen werden. Das Büro verteilte landesweit ein 'Rosa-Schock-Papier': Im Taschenbuchformat sind 13 Fragen zusammengestellt, die für Frauen von vitaler Bedeutung sind. Sie decken die folgenden Bereiche ab: Gewalt in der Familie, Kinderhorte, Pornographie, Gesundheit und Fortpflanzung, Steuerreform und Altersrente. Anhand dieses Fragenkatalogs kann anschliessend die Leistung der Politikerinnen und Politiker während ihrer Amtszeit bequem benotet werden.